

Zeitschrift

der

Deutschen Geologischen Gesellschaft.

B. Monatsberichte.

Nr. 12.

1916.

Protokoll der Sitzung vom 6. Dezember 1916.

Vorsitzender: Herr KRUSCH.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung.

Als Mitglied wünscht der Gesellschaft beizutreten:

Herr Dr. E. U. v. BÜLOW, Bonn a. Rh., geol. Institut
der Universität,

vorgeschlagen durch die Herren STEINMANN, TILMANN,
WANNER.

Die als Geschenk eingegangenen Werke werden der
Gesellschaft vorgelegt; besonders wird hingewiesen auf die
Abhandlung von SCHULTZ über Landeskundliche Forschungen
in Pamir (Abh. d. Hamburger Kolonialinstituts, Bd. 33).

Herr JAEKEL spricht über

**neue Beiträge zur Tektonik und Geschichte des
Rügener Steilufers.*)**

Zur Diskussion sprach Herr KEILHACK.

Herr KEILHACK bemerkte zu den Ausführungen des
Herrn JAEKEL über das Diluvium an der Steil-
küste von Jasmund auf Rügen folgendes: Mit den
Ausführungen des Vortragenden über den Aufbau, die innere
Struktur, die Lagerungsverhältnisse und die tektonische Ent-
stehung der Diluvialstreifen in der Kreide von Jasmund
kann ich mich um so mehr einverstanden erklären, als
dieselben in allen wesentlichen Teilen mit meinen eigenen

*) Der Vortrag wird im nächsten Jahrgang der Zeitschrift
erscheinen.

Ausführungen¹⁾ übereinstimmen. Die Annahme JAEKELS, daß die Kreide im Hangenden des Diluviums durch einen von ihm als „Translokation“ bezeichneten Quellungsvorgang in ihre heutige Lage gelangt sei, kann ich nicht als richtig anerkennen, weil die zwischen 30 und 80° betragende Neigung der diluvialen Schichtenfolge nicht dafür spricht, daß sie in dieser Stellung auch nur kurze Zeit ohne die hangende Kreidebedeckung sich hätte halten können. Letztere muß vielmehr in unmittelbarem Gefolge der tektonischen Bewegung an ihre heutige Stelle gelangt sein. Die weitere Annahme JAEKELS, daß die ursprünglich horizontale Kreide vom Ende der Kreidezeit bis zum Herannahen der ersten Eiszeit, also während der ganzen Tertiärperiode, eine offen daliegende, nicht wieder von Sedimenten bedeckte tafelförmige Ebene gebildet habe, ist sicherlich nicht zutreffend. Vielmehr haben zweifellos über der Kreide noch weitere Bildungen tertiären Alters gelagert, die durch Erosion während der Tertiärzeit, vor allen Dingen aber durch diluviale Abhobelung des ersten diluvialen Inlandseises restlos wieder vernichtet wurden. Ich habe in einem früheren Aufsätze über die Zusammensetzung der diluvialen Sande Norddeutschlands²⁾ gezeigt, daß die feldspatarmen diluvialen Sande Norddeutschlands sich von den feldspatreichen glazialen Sanden Schonens durch eine außerordentliche Anreicherung des Quarzes unterscheiden, die nur durch die Zerstörung und Aufnahme mächtiger tertiärer, voraussichtlich miocäner Sandmassen seitens des Inlandseises sich erklären läßt. — Wenn JAEKEL die beiden Grundmoränen in den in der Kreide eingelagerten Diluvialstreifen von Jasmund auf zwei ältere Eiszeiten bezieht, und die sie trennenden und überlagernden Sande als Vertreter der beiden entsprechenden Interglazialzeiten auffaßt, so kann ich das nicht unwidersprochen lassen. Nach dem heutigen Standpunkte der glazialen Forschung kann diese ganze Schichtenfolge vielmehr nur als Vertreter einer einzigen Eiszeit angesehen werden. Die beiden Geschiebemergel stimmen in ihrer petrographischen Zusammensetzung auf das genaueste miteinander überein, und die Armut an Kreide und Feuersteinen in dieser alten Grundmoräne findet sich auch weiter im Süden auf den Inseln Usedom und

1) Die Lagerungsverhältnisse des Diluviums an der Steilküste von Jasmund auf Rügen. Jahrbuch d. Kgl. Geol. Landesanstalt Bd. 33, Teil 1, S. 114—158.

2) Diese Zeitschrift Bd. 48, Seite 229.

Wollin und an den pommerschen Küsten bis nach Westpreußen hin wieder. Für die Zuteilung der geschichteten Bildungen zu zwei Interglazialzeiten fehlt es an jedem faunistischen und floristischen Beweis und ebenso wenig lassen sich interglaziale Verwitterungserscheinungen, die doch sonst im älteren Diluvium so weit verbreitet sind, dafür ins Treffen führen. Gegen die Annahme JAEKELS, daß die älteste Grundmoräne infolge ihrer Auskeilung in der Richtung auf Saßnitz im Randgebiet der ersten Eiszeit liege, spricht der Umstand, daß Ablagerungen der ältesten Eiszeit in stratigraphisch völlig gesicherten Profilen heute schon in weit südlicheren Gebieten, im Untergrunde Berlins, am Harzrande, in der Lausitz und am Südetenrande nachgewiesen sind. Im mittleren und östlichen Norddeutschland hat die erste Eiszeit höchstwahrscheinlich ebensoweit, wenn nicht weiter gereicht, als die zweite. Von der ersten Eiszeit sind Ablagerungen auf Rügen und auch weiter südlich in Pommern bisher nicht bekannt geworden. Das hängt aber damit zusammen, daß — abgesehen von den Randgebieten der Vergletscherung überhaupt — alle ihre Ablagerungen uns anscheinend nur als Ausfüllung tief eingeschnittener pliocäner oder altdiluvialer Täler oder in Grabenversenkungen erhalten geblieben sind, während sie in allen höher gelegenen Teilen des Landes entweder der Erosion während der ersten Interglazialzeit oder den Angriffen des vorrückenden Eises während der folgenden Eiszeiten wieder zum Opfer gefallen sind. Auch in den Gebieten, in denen in tiefen Tälern die erste Eiszeit unzweifelhaft in ihren Moränen erhalten geblieben ist, lagern auf den benachbarten Hochflächen allenthalben die Ablagerungen der zweiten Eiszeit unmittelbar auf dem Tertiär.

Wenn JAEKEL in seiner Horizontierung die Ablagerungen der drei norddeutschen Eiszeiten den drei älteren Eiszeiten der Alpen gleichstellt und annimmt, daß die letzte oder Würmeiszeit der Alpen Norddeutschland überhaupt nicht mit einer Eisdecke überkleidet habe, sondern auf Skandinavien beschränkt geblieben sei, so widerspricht dies allen Anschauungen, die wir bisher über die Parallelisierung alpiner und norddeutscher Eiszeiten hatten. Weder die prähistorische Forschung, noch die Fauna und Flora der entsprechenden interglazialen Bildungen, noch die räumliche Verbreitung der einzelnen Inlandeisdecken in Norddeutschland und den Alpen, noch die Verbreitung und Lagerung des Löß lassen sich für die JAEKELSche Gliederung

verwerten, sondern widersprechen ihr mit aller Bestimmtheit. Wir müssen auch weiter daran festhalten, daß die Würmeiszeit der Alpen der letzten Eiszeit Norddeutschlands entspricht, deren südlichste Randlage (Lüneburger Heide, Fläming, Lausitzer Grenzwall, nördliches Niederschlesien) weit nördlich, beziehungsweise östlich von der Grenzlinie der Verbreitung der beiden älteren Eiszeiten sich befindet.

Sodann wird das Ergebnis der Vorstandswahl verlesen.

Es wurden abgegeben 236 Wahlzettel, darunter 2 ungültige.

Es erhielten Stimmen:

Als Vorsitzender:

Die Herren KEILHACK 220, RAUFF 8, BRANCA 3, BEYSchLAG, JENTZSCH, KRUSCH, LEPPLA je 1 Stimme. —

Gewählt: Herr KEILHACK.

Als stellvertretende Vorsitzende:

Die Herren LEPPLA 233, BELOWSKY 233, BRANCA, HENNIG, KEILHACK, RAUFF, SCHRÖDER, ZIMMERMANN je 1 Stimme. —

Gewählt die Herren LEPPLA und BELOWSKY.

Als Schriftführer:

Die Herren BÄRTLING 235, OPPENHEIM 232, P. G. KRAUSE 232, Graf MATUSCHKA 232, DIETRICH 3, v. LINSTOW 2, BÖHM, DAMMER, JANENSCH, KAUNHOWEN, KEILHACK, MESTWERDT, E. SCHMIDT je 1 Stimme.

Gewählt die Herren BÄRTLING, OPPENHEIM, P. G. KRAUSE, Graf MATUSCHKA.

Als Schatzmeister:

Die Herren PICARD 235, BEHR 1 Stimme. —

Gewählt Herr PICARD.

Als Archivar:

Herr SCHNEIDER 236 Stimmen.

Als Beiratsmitglieder:

Die Herren STEINMANN 234, WALTHER 234, BECK 227, SCHMIDT 233, MILCH 232, GÜRICH 234, v. ARTHABER,

BLANCKENHORN, TORNUIST je 2, ANDRÉE, BERGEAT, BÜCKING, FRECH, GEINITZ, E. KAYSER, LINCK, POMPECKJ, ROTHPLETZ, SALOMON, STILLE, VAN WERVEKE, WILKENS, WÜST je 1 Stimme. Ungültig war die Wahl einiger Beiratsmitglieder, da dieselben in Berlin wohnen.

Gewählt die Herren STEINMANN, SCHMIDT, WALTHER, MILCH, BECK, GÜRICH.

Demnach setzt sich der Vorstand und Beirat für das Jahr 1917 folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender: Herr KEILHACK,
Stellvertr. Vorsitzende: „ LEPPLA,
„ BELOWSKY,
Schriftführer: „ BÄRTLING,
„ OPPENHEIM,
„ P. G. KRAUSE,
„ Graf MATUSCHKA,
Schatzmeister: „ PICARD,
Archivar: „ SCHNEIDER.

Beirat: Die Herren STEINMANN-Bonn a. Rh., SCHMIDT-Basel, JOH. WALTHER-Halle a. S., MILCH-Greifswald, BECK-Freiberg i. S., GÜRICH-Hamburg.

Die gewählten Herren haben sich bereit erklärt, die Wahl anzunehmen.

Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß Vorstand und Beirat unter dem Hinweis, daß die Hauptversammlung auch in diesem Jahre ausfallen mußte, um dem Schatzmeister bzw. dem jetzigen Vorstand Entlastung zu erteilen, sich geeinigt haben, die Herren RAUFF und KRAHMANN um Prüfung der Abrechnung der Deutschen Geologischen Gesellschaft für die Jahre 1913 bis 1915 sowie um Kassen- und Bibliotheks-Revision zu bitten.

Das Ergebnis der Revision war folgendes:

Abschrift.

Berlin, 27. Oktober 1916.

Die Abrechnungen der Deutschen Geologischen Gesellschaft für 1913, 1914 und 1915 habe ich geprüft. Von 1913 und 1914 habe ich als Stichproben die (285) auf dem beigefügten Blatte angeführten, von 1915 aber sämtliche Ein- und Ausgabebelege mit den Posten der Abrechnung verglichen, die 3 Abschlüsse vollständig nachgerechnet. Fehler habe ich dabei nicht gefunden.

Ich beantrage deshalb bei der Gesellschaft, dem Schatzmeister Entlastung zu erteilen.

gez. H. Rauff.

Berlin, den 2. November 1916.

Die Abrechnungen der Deutschen Geologischen Gesellschaft habe ich geprüft. Sämtliche Ein- und Ausgabebelege von 1913, 1914 und 1915 habe ich mit den zugehörigen Rechnungsabschlüssen verglichen. Weder hierbei noch bei der Nachrechnung der 3 Abschlüsse haben sich Fehler gefunden. Die Zinsberechnungen habe ich Stichproben unterworfen und auch hierbei keine Fehler feststellen können. Die Anlage des Überschusses in den vorhandenen Wertpapieren erscheint mir günstig.

Ich beantrage, den Schatzmeister zu entlasten.

gez. Krahmann.

Berlin, 7. November 1916.

Am heutigen Tage wurde durch die Unterzeichneten eine Revision der Kasse der Deutschen Geologischen Gesellschaft vorgenommen.

Die Einnahme wurde nach dem Kassenbuch

auf	19 736,48 M.
die Ausgabe auf	<u>18 594,74 ..</u>
festgestellt.	

Mithin Buchbestand 1 141,74 M.

Der Kassenbestand wurde auf 1 141,74 M.
gleichlautend festgestellt.

(gez.) H. Rauff,
(gez.) Krahmann.

Verhandelt

Berlin, 7. November 1916.

Anwesend:

Geheimer Bergrat Prof. Dr. Rauff,
Professor Krahmann
als Revisoren

und

Rechnungsrat Baldes
als Bibliothekar.

Die Prüfung der Bestände der Bibliothek der Deutschen Geologischen Gesellschaft ist durch mehrere Stichproben vorgenommen worden. Die gewünschten Bücher waren vorhanden.

Die Bücher: Katalog, Ausleihebuch und Quittungsbuch sowie die Eingangsbücher von Zeitschriften, Karten und Separata haben sich als ordnungsgemäß geführt vorgefunden.

Es hat sich somit nichts zu erinnern gefunden.

(gez.) H. Rauff.
(gez.) Krahmann.
(gez.) Baldes, Rechnungsrat.

Obige Protokolle wurden gleichzeitig mit den Wahlzetteln den Mitgliedern mitgeteilt; es liefen 248 Unterschriften ein, dem Schatzmeister und Vorstand für die

Jahre 1913 bis 1915 Entlastung zu erteilen. Es wird demgemäß dem Schatzmeister und dem Vorstand für die Jahre 1913, 1914 und 1915 Entlastung erteilt.

v. w. o.

KRUSCH. BELOWSKY. PICARD.

Briefliche Mitteilungen.

17. Bemerkungen zu F. FRECHS Abhandlung „Geologie Kleinasiens im Bereich der Bagdadbahn“.

Von HERRN A. PHILIPPSON.

In Heft 1—3 der Abhandlungen des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift hat Herr F. FRECH eine umfangreiche Arbeit veröffentlicht, in der er, anschließend an seine eigenen Beobachtungen längs der Bagdadbahn von Konia bis zum Euphrat, eine Gesamtdarstellung der Geologie Kleinasiens und der geologischen Beziehungen dieses Landes zu seiner weiteren Umgebung zu geben versucht, begleitet von einer geologischen Übersichtskarte. Dieses Unternehmen kommt zweifellos einem dringenden Bedürfnis entgegen, und es ist daher begreiflich, daß die Arbeit auch als Sonderausgabe erschienen ist. Gerade die weite Verbreitung, die das Buch in der jetzigen Zeit wahrscheinlich finden wird, zwingt mich aber, so ungern ich es tue, im Interesse der Wissenschaft auf eine Reihe von Fehlern und Irrtümern, vielfach von erheblicher Bedeutung, hinzuweisen, die sich in dieser Arbeit finden und die leicht, wenn sie unwidersprochen bleiben, die weitere geologische Erforschung Kleinasiens verwirren und schädigen könnten. Ich beschränke mich dabei ganz auf tatsächliche Fehler, außer acht lassend die theoretischen Ausführungen FRECHS, die sich zum Teil an diese irrigen Voraussetzungen anknüpfen. Es muß aber zum richtigen Verständnis des Folgenden hervorgehoben werden, daß Herr FRECH aus eigener Anschauung, soviel ich weiß,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monatsberichte der Deutschen Geologischen Gesellschaft 253-259](#)